

»Finde ich auch«, stimmte Emmi zu.

»Vielleicht kommt euch das nur so vor, weil ihr Hunger habt«, schlug Einschwein vor.

»Nee«, sagte Henk. »Ich hab immer Hunger. Aber es ist nicht immer so dunkel.«

Wusch! Etwas sauste direkt an Emmis Nasenspitze vorbei. Einschwein zuckte so erschrocken nach hinten, dass es mit seinem Horn an ihre Nase stieß. Sie hörte einen Aufprall, der so klang, als wäre ein Vogel gegen eine Tür geknallt. Vor ihr auf dem Drachenrücken entdeckte sie eine kleine grüne Fee. Sie fluchte und schimpfte und flatterte.

Dieses Kapitel bekommt einen Strafzettel

Henk hatte sich ordentlich erschrocken. Sehr vorsichtig flog der Drache nach unten und landete in der Allee am Fabelpark. Diese breite Straße verlief direkt neben dem Park und war um diese Zeit ziemlich leer.



Die grüne Fee, die auf Henks Rücken geknallt war, kam auf die Beine. »Zum dreimal verflippten Donnergemümmel! Was soll denn das Gehumpe, du dicker Fliegbolzen?«, schimpfte sie den Drachen an und hielt ihm ihre winzige Faust entgegen.

Henk drehte seinen langen Hals nach hinten. »Was hat der Vogel gesagt?«, fragte er verdutzt.

»Ich möchte doch aufs Geherzteste bitten!«, schimpfte die Fee. »Ich bin kein Vogel, ich bin eine Fee.«

»Ach was?!«, sagte Henk.

Emmi war sich nicht ganz sicher, welche Art Fee das wohl sein konnte. »Bist du eine Waldfee?«, fragte sie.

»Aufs Keinigste!«, empörte sich die Fee. »Ich bin eine Grüne Gefiederfee, wenn du es schon so genau erfragst.«

Ei! Das erklärte nun einiges. Emmi machte dem Drachen Zeichen. Grüne Gefiederfeen waren von Hause aus ein wenig verrückt, und man sollte nicht versuchen,

ein sinnvolles Gespräch mit ihnen zu führen.

Einschwein seinerseits saß da – und strahlte die kleine Gefiederfee an. »Das ist die feinste Rumrederei, die ich je gehört habe«, sagte es. »So ein lustiges Gespreche kenne ich sonst nur von mir selbst.«

Die Fee schüttelte sich, und ihr Gefieder schillerte grün. Sie hatte durchsichtige Feenflügel, und ihre Augen leuchteten groß und wild. Alles in allem eine typische Naturfee.

»Hast du dir wehgetan?«, fragte Emmi besorgt.

»Hab ich. Schließlich ist dieser riesige Fliegbolzen in mich hineingefliegert!«, beklagte sie sich.

Emmi erklärte der Fee, dass Henk das nicht mit Absicht getan habe. Und dass es plötzlich so dunkel gewesen sei. Aber die Grüne Gefiederfee war über die Maßen erbost und bestand darauf, dass sofort die Polizei gerufen würde.

Als Henk das Wort *Polizei* hörte, griff er in seine Satteltasche und holte ein altes Klapphandy heraus, das von Familie Brix nur »das Drachen-Handy« genannt wurde. Er rief bei Mama an, schließlich war sie Polizistin.

Nach wenigen Minuten fuhr ein Polizeiauto mit Sirene heran, und das grüne Gefieder der Fee schillerte herrlich türkis im Blaulicht. Mama sprang aus dem Auto und rannte auf Emmi zu.

»Was ist passiert?«, rief sie.

»Wir hatten einen Flugunfall«, sagte Einschwein.

Erschrocken tastete Mama Emmi und Einschwein ab, um sicherzugehen, dass ihnen auch nichts fehlte.

»Mir fehlt was!«, rief die Gefiederfee. »Nicht dem jungen Gehüpfe. Mir!«

Und da musste Mama auch die Fee abtasten. Sie stellte fest, dass ihr ebenfalls nichts fehlte.

»Und doch fehlt mir was! Mein Moos!«

Sie erzählte, dass sie gerade auf dem Nachhauseweg gewesen war. »Hab Moos gesammelt und auch herrlich stinkiges Flusswasser, damit ich mir die Füße waschen kann. Und da ist dieser batzige Drache in mich hineingerippelt. So ein rücksichtsloser Fliegbolzen ist das.«

Nun regte sich auch Henk auf, weil ihm jemand vorwarf, ein rücksichtsloser Fliegbolzen zu sein. »Noch nie im Leben habe ich eine Fee umgeflogen!«, verteidigte er sich. »Ich fliege immer manierlich und rücksichtsvoll.«

»Das entscheidet wohl besser die Polizei«, sagte eine Männerstimme laut.

Emmi drehte sich um. Hinter ihr stand ein Polizist mit einem strengen Gesicht und einem kurzen Schnurrbart. Er schob seine Mütze zurecht.

»Das ist Herr Pempel, mein neuer Kollege«, sagte Mama.

Emmi hatte schon einiges über diesen Herrn Pempel gehört, denn Mama erzählte manchmal beim Abendbrot von ihm und seinem Fabelwesen. Ehrlich gesagt – Mama kam nicht besonders gut mit ihm aus. Trotzdem mussten die beiden jeden Tag zusammen in einem Polizeiauto fahren.

»Es gibt hier einen Verkehrsrüpel?«, fragte er.

»Was ist ein Verkehrsrüpel?«, fragte Einschwein.

Eine Katze maunzte und sprang auf die Schulter von Herrn Pempel. Sie hatte schwarzes Fell und leuchtend grüne Augen. »Das ist jemand, der sich nicht an die Verkehrsregeln hält«, sagte die Katze. Sie hieß Petra und war das Fabelwesen von Herrn Pempel. Und sie war eine Petzekatze. Leider.



Petzekatzen petzen. Den ganzen Tag. Sie können nicht anders. Wenn sie nichts zu petzen haben, ist ihnen langweilig, gibt es aber etwas zu petzen, sind sie rundum glücklich. Sie setzen sich gern zu Menschen und tun so, als wären sie niedliche Kätzchen. Dabei belauschen sie die Menschen, und dann gehen sie los und petzen. Aber sie können nichts dafür, sie sind einfach so.

Also: Wenn sich mal eine schwarze Katze auf euren Schoß setzt, und ihr wollt ihr ein Geheimnis anvertrauen – dann überlegt es euch gut. Es könnte eine Petzekatze sein.

Herr Pempel blickte streng zu Henk. »Von Drachen ist man das ja nicht anders gewohnt. Die machen, was sie wollen.«

»Henk war das nicht!«, rief Emmi.

»War er wohl. Weil er ein ganz verkehrter Verkehrsrüpel ist!«, sagte die Fee.

Emmi nahm Mamas Hand. »Aber Henk hat nichts gemacht.«

»Wohl doch hat er! Dieser Feen-umflieg-Rüpel!« Die Grüne Gefiederfee sagte noch dreimal »Fliegbolzen«, dann flog sie nach Hause. Besorgt sah Henk ihr nach.

Herr Pempel nahm seine Polizeimütze ab, holte ein Taschentuch heraus und wischte sich über die verschwitzte Stirn. »Gibt es Zeugen für diesen Umflug?«, fragte er und sah sich um.

Die Straße war um diese Zeit fast leer. Nur eine ältere Dame stand auf der anderen Straßenseite. Sie hatte eine Tasche auf Rädern dabei, die sie hinter sich herzog. In der Tasche saß ihr Fabelwesen, ein freundlicher kleiner Nebeldrache.

»Sie da!«, rief Herr Pempel. »Kommen Sie mal rüber!«

Erschrocken tippelte die Dame über die Straße. Sie hatte einen Dutt und trug eine Kette mit Katzenanhänger. Vor Aufregung spie der Nebeldrache eine Nebelwolke.



»Haben Sie was gesehen?«, fragte Pempel und wedelte sich die Nebelwolke aus dem Gesicht.